



Ich hör' ein Glöcklein klingen,  
Wem gilt der helle Klang?  
Ich hör' im Thale singen,  
Wem aber gilt der Sang?

Nicht zu dem Traualtare  
Zieht dieser Zug empor,  
Sie tragen eine Bahre  
Hinein zum Friedhofsthor.

Die Kirchenfahne flittert  
Daher im Morgenglanz,  
Und auf dem Sarge zittert  
Ein frischer Myrthenkranz.

Ich hör' ein Glöcklein klingen,  
Wie bange klingt sein Laut!  
Ich hör' ein Grablied singen:  
Gestorben ist die Braut.

Hoffmann von Fallersleben.

### Des Todten Freunde.

Sie hatten den Freund zur Ruh gebracht,  
Und gingen nun Alle nach Haus.  
„Der ist jetzt daheim,“ hat der Eine gedacht;  
Der Zweite: „Sein Leben ist aus.“ —

Der Dritte sprach: „Es macht doch Schmerz,  
Verlieren so früh schon den Freund!“  
Der Vierte: „Nun, wackres Bruderherz,  
Bist du mit den Deinen vereint!“ —

Der Fünfte: „Auf Erden ist's nun schon so!“  
Der Sechste: „Ruh über sein Grab!“ —  
Der Siebte: „Wir waren zusammen so froh,  
Weiß nicht, wo ich's wieder so hab.“ —

Der Achte nur blieb stumm bis zur Schwelle,  
Der hat Nichts gesagt noch gemeint;  
Dem blinkte im Aug' eine Thräne hell;  
Der war sein bester Freund.

Vogl.

### Ein Friedhofsbesuch.

Beim Todtengräber pocht es an:  
„Mach' auf, mach' auf, du greiser Mann!

Thu auf die Thür und nimm den Stab,  
Mußt zeigen mir ein theures Grab!“

Ein Fremder spricht's mit strupp'gem Bart,  
Verbraunt und rauh nach Kriegerart.

„Wie heißt der Theure, der euch starb  
Und sich ein Pfühl bei mir erwarb?“ —